Myk. Mitt.bl., Jahrgang 33 (1), Seite 25—26, Halle 1990

Dickfuß-Röhrling und Schwarzblauender Röhrling — einige Nachweise im Flachland

GEORG RITTER

Beide genannten Arten werden in der Pilzflora der DDR (KREISEL 1987) für das Flachland als selten bzw. sehr zerstreut vorkommend bezeichnet. Zur Erfassung ihrer tatsächlichen Verbreitung wurden sie in die Liste der im brandenburgischen Kartierungsgebiet zu registrierenden Pilzarten aufgenommen. Die Mitteilung neuer Nachweise ist daher gerechtfertigt.

Beide Arten sind sicher bestimmbar: *Boletus calopus* ist unter den Röhrlingen mit Rotfärbung am Stiel gut charakterisiert durch bitteren Geschmack und blauschwarze Tramareaktion mit Melzers Reagenz. *Boletus pulverulentus* zeichnet sich durch schmächtigen Wuchs und die sehr rasche schwarzblaue Verfärbung von Bruch- oder Schnittstellen aus.

Boletus calopus Fr. — Dickfuß-Röhrling

Eberswalde: LSG „Nonnenfließ" bei Spechthausen (MTB 3248/2), 3. IX. 1989, leg. & det. RITTER (Herb. RI 1330). Am etwas verhagerten Westhang des Bachtales unter *Fagus*, 3 Fruchtkörper auf etwa 1 m^2, also wohl vom gleichen Myzel. Bemerkenswert ist, daß ULBRICH (1936) den Dickfuß-Röhrling bereits 1934 im gleichen Gebiet feststellte: „Nonnenfließ zwischen Liesenkrüz und Forsthaus Geschirr bei Spechthausen". Die Art hat sich hier also über 55 Jahre erhalten.

Lübz: Zwischen Klein-Dammerow und Quaßliner Mühle (MTB 2638/2), 17. X. 1981 (RI 1324a), 7. VII. 1988 (RI 1324), 9. VII. 1989, leg. G. SCHULZ, det. RITTER & SCHULZ. In Laubmischwald, unter *Fagus*. Alle Aufsammlungen stammen von der gleichen Fundstelle, der Pilz erweist sich also auch hier als standortstreu.

Für den Kreis Lübz werden von DAHNKE (1964) zwei weitere Nachweise genannt: Mischwald bei Kreien (leg. DOLL 1963) und Plau (leg. KROHN).

Boletus pulverulentus Opat. — Schwarzblauender Röhrling

Eberswalde: NSG „Urwald Breitefenn" bei Oderberg (MTB 3150/1), 25. VII. 1981. Unter *Fagus*, *Quercus*, am Rand eines Tümpels. — Unterhang am SE-Ufer des Buckow-Sees bei Lichterfelde (MTB 3148/1), 20. VIII. 1988. Unter *Fagus* und *Quercus*. — Forstbotanischer Garten Eberswalde (MTB 3148/4), 28. IX. 1988. Unter *Fagus*, *Corylus* am Hang zu einem Quellmoor. Alle drei Nachweise stammen von kräftigen und feuchtebegünstigten Standorten. Auch für sie gilt leg. & det. RITTER.

B. pulverulentus ist in Brandenburg sicher nicht selten, wenn auch nicht oft belegt: Einige Angaben macht STRAUS (1953): Chorin, Melchow, Lychen, Basdorf-Schönwalde, Strausberg, Berlin (Aufsammlungen zwischen 1935 und 1951). Über das ergiebige Pilzjahr 1937 berichtet ULBRICH (1938): „*B. pulverulentus* Opat. war 1937 in der Mark in allen Mischwäldern auf sandig-lehmigen Böden ... auffällig häufig, so daß diese Art uns fast auf jedem Ausflug begegnete." Möglicherweise fruktifiziert *B. pulverulentus* nur unter besonders günstigen Witterungsbedingungen reichlich, so daß die derzeit wenigen Nachweise nicht unbedingt als Rückgangserscheinung zu deuten sind.

Literatur:

DAHNKE, W.: Grundlagen einer Pilzflora des Kreises Lübz. — Pädagogisches Kreiskabinett Lübz, 43 S., 1964.

KREISEL, H.: Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. Jena 1987.

STRAUS, A.: Beiträge zur Pilzflora der Mark Brandenburg I. — Mitt. Bot. Gart. Mus. Berlin-Dahlem *1*: 75—105, 1953.

ULBRICH, E.: Bemerkenswerte Pilzfunde. — Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg *76*: 94—96, 1936.

ULBRICH, E.: Das Pilzjahr 1937. — Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg *78*: 1—27, 1938.

Dr. G. RITTER, Friedrich-Engels-Straße 13, Eberswalde-Finow, DDR - 1300

Der Satanspilz im Kreis Haldensleben

BRIGITTE ULLRICH

Am 18. VII. 1989 überbrachte mir der Beauftragte für Pilzaufklärung H. HILSKY Fruchtkörper des Satanspilzes, *Boletus satanas* Lenz, die ihm zur Pilzberatung vorgelegt worden waren.

Der Fundort befindet sich im Hagholz bei Weferlingen, Kreis Haldensleben, MTB/Q 3632/3. Der Satanspilz war dort bisher noch nicht gefunden, aber vermutet worden, da der Standort geradezu prädestiniert dafür ist, denn *B. satanas* bevorzugt Laubwälder auf Kalk. Im Hagholz handelt es sich um einen Baumbestand mit *Carpinus betulus*, *Acer campestre* und *Quercus*. Das Substrat bestand aus einer etwa 30 cm starken Laubhumusdecke auf Wellenkalk des Unteren Muschelkalkes.

Obwohl westlich des Fundortes, im Lappwald, Inseln ähnlichen geologischen Zustandes (Muschelkalk) vorhanden sind, wurde der Satanspilz in diesem Gebiet der BRD bisher noch nicht gefunden, wie mir der Pilzberater H. PANNHORST, Hannover, mitteilte.

Der Fund im Hagholz bestand aus sechzehn stattlichen Fruchtkörpern (Foto). Die Revision der Bestimmung erfolgte durch Dr. D. BENKERT, Berlin und F. GRÖGER, Warza, denen ich hiermit meinen Dank ausspreche. Ein Beleg befindet sich in BHU.

Funde von *Boletus satanas* waren für den Bezirk Magdeburg bisher nicht mitgeteilt worden (HÜBSCH & KREISEL in KREISEL 1987). Nach Mitteilung von Frau A. KLOTZKY, Halberstadt, E. WESARG, Dingelstedt und W. OPPITZ, Eilenstedt, geht aus deren Beratungsprotokollen jedoch hervor, daß der Satanspilz im Huy bei Halberstadt (u. a. *Fagus* auf Muschelkalk) bei Dingelstedt (MTB 4031) und in der Nähe der Paulskopfwarte (MTB 4032) von 1963 bis 1982 durch Pilzsammler gefunden und vorgelegt worden war. Die Fundzeiten erstreckten sich vom 12. VII. bis zum 22. IX.

Mit diesen Funden kann *Boletus satanas* nunmehr auch für den Bezirk Magdeburg als nachgewiesen gelten.

Literatur:

KREISEL, H. (1987): Pilzflora der Deutschen Demokratischen Republik. *Basidiomycetes* (Gallert-, Hut- und Bauchpilze). Jena

B. ULLRICH, Große Straße 3, Haldensleben II, DDR - 3240

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1990

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Ritter Georg

Artikel/Article: Dickfuß-Röhrling und Schwarzblauender Röhrling - einige Nachweise im Flachland 25-26